

Aus Verantwortung handeln...
Gemeinnütziger Spar- und Bauverein, Friemersheim eG



aktuell | 1|07

Das Kundenmagazin
Juni 2007/5. Jahrgang

genossenschaftliche nachbarschaften



aktuelles aus der genossenschaft | informationen für nutzer



Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.

inhalt

1|07

impressum

Gemeinnütziger Spar- und Bauverein Friemersheim eG
Kaiserstraße 53, 47229 Duisburg
Telefon (02065)-9459-0, Telefax (02065)-945920
www.bauverein-friemersheim.de

Konzeption und Entwurf: heike bartels, diplom-designerin



Vorwort	Seite	3
Nachbarschaften	Seite	4
Organisation und Öffnungszeiten	Seite	8
Aktuelles DRK	Seite	10
Aktuelles Versicherungen	Seite	11
Aufsichtsrat	Seite	12
Bilder der Genossenschaft	Seite	14
88 Jahre Genossenschaft	Seite	15
Jubilare	Seite	16

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
Duisburg bewegt sich. Unter diesem Motto kann man die Entwicklung innerhalb unserer Kommune in den letzten 6 Monaten zusammenfassen. Schlagworte wie CityPalais, Kohlekraftwerk, Forum, Bäderkonzept, Masterplan Innenstadt, Logport II und Arbeitsmarktentwicklung lassen eine positive Grundtendenz vermuten, die aber nicht bei allen genannten Themen vorhanden ist. Denn neben einer für die Duisburger Innenstadt dringend notwendigen Realisierung von mehreren Projekten - der Modernisierung und Erweiterung des Waren- und Dienstleistungsangebotes - werden die Bezirke mit eher unpopulären Maßnahmen konfrontiert. Fernab von den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Casinos, der Shopping-Mall und der neuen Mercatorhalle im CityPalais, noch weiter entfernt von den Visionen einer Innenstadtentwicklung, die Lord Norman Foster im Frühjahr präsentierte, werden Diskussionen und Abstimmungen zum Bäderkonzept, Kohlekraftwerk, L473n und Osttangente geführt, die unser tägliches Miteinander bereits heute konkret nachteilig beeinflussen.

Bedingt durch die prekäre Haushaltslage der Stadt zieht sich diese immer mehr aus einer flächendeckenden und bürgernahen Versorgung zurück. Waren die leeren

öffentlichen Kassen in den letzten Jahren eher im Bereich der nachlassenden oder fehlenden Instandhaltung und Instandsetzung von Straßen, Rad- und Fußwegen „spürbar“, so beschäftigt sich die Lokalpolitik zur Zeit beispielsweise mit einer Verwaltungs- und Ratsvorlage zur deutlichen Beschneidung des Angebotes an Frei- und Hallenbädern in den Bezirken. Nach bereits erfolgten Streichungen im Bereich der Jugend- und Altenarbeit durch die Kommune und die teilweise Verlagerung dieser öffentlichen Aufgaben in Richtung privater Träger stellt die aktuelle Entwicklung eine weitere deutliche Verschlechterung des öffentlichen Angebotes dar. Dabei wird die politische Willensbildung in den Bezirken leider seitens der Kommune schlichtweg ignoriert. Verschlechtern wird sich auch die Luftqualität im Duisburger Westen, sollten die Pläne zum Neubau eines Kohlekraftwerkes im Bereich des Chemiearks Krefeld Uerdingen umgesetzt werden. Hier soll aus Kostengründen eine überholte Technologie zur Verstromung von Importkohle zum Einsatz kommen. Unter dem Einfluss der Schaffung von Arbeitsplätzen steht dort der Umweltgedanke bei der Standort- und Technologieentscheidung nicht an der ersten Stelle.

Eine weitere „offene Baustelle“ ist der Termin der Fertigstellung der immer noch im Bau befindlichen Umgeh-

ungsstraße L473n. Vermuteten wir bereits vor einem Jahr das Jahresende 2007, so steht heute ein sich weiter verschleppendes Fertigstellungsdatum 2008 im Raum. Hoffentlich wird dieser vage Termin gehalten werden können, um die Belastung der Einwohner durch den LKW-Verkehr zum Logistikzentrum Logport auf ein vertretbares Niveau sinken zu lassen.

Nachdem wir in den letzten Ausgaben Ausblicke auf die Planungstätigkeiten im Bereich der Siedlung „Am Borgschenhof“ und „Altsiedlung“ gegeben haben, beschäftigen wir uns in dieser und der kommenden Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Genossenschaftliche Nachbarschaften“. Ergänzt werden diese Berichte durch Informationen rund um Ihre Genossenschaft.

Duisburg, im Mai 2007
Der Vorstand

F. Knorr R. Pieper D. Vornweg





nachbarschaften neu entdeckt

Als Gegenentwicklung zur fortschreitenden Individualisierung ist in unserer Gesellschaft eine neue Sehnsucht nach Gemeinschaft entstanden. Dieser Gemeinschaftswunsch erfüllt sich heute weniger im Verein, einer Partei oder einer Kirche, sondern im Nachbarschaftlichen. Dabei stellt sich der Wunsch nach Nachbarschaft als Abgrenzung nach außen und Einheit nach innen dar. Es besteht der Wunsch nach der kleinen überschaubaren Einheit, nach Verinselung, Heimat, Rückzug, weitgehender Sicherheit und unmittelbarer persönlicher Fürsorge sowie nach Beteiligung an unmittelbaren alltäglichen nachbarschaftlichen Belangen.

genossenschaften als traditionelle form gemeinschaftlichen wohnens

Traditionell entwickelte sich die räumliche und soziale Figuration der Städte segregativ (beispielsweise die räumliche Trennung der Kaufleute und der Handwerker in jeweils eigenen Teilen der Stadt bereits im Mittelalter) entsprechend den sozialen Schichten und Einkommensklassen. Innerhalb dieser haben sich bestimmte Baukulturen entwickelt, z.B. das genossenschaftliche Bauen, das explizit die soziale Gemeinschaft in den Mittelpunkt der Bemühungen stellte.

Die Urkunden und die Gruppenfotos aus der Gründerzeit Ende des 19. Jahrhunderts sind stolze Beispiele des Gemeinsinns innerhalb der Gruppe. Das gute genossenschaftliche Bauen zeichnete sich gerade dadurch aus, dass es die Abgrenzung der Genossen betonte, und viele Siedlungen weisen bauliche Elemente und Konfigurationen auf, wie z.B. Hofbildungen und Tore, die das Schützende der Gemeinschaft unterstreichen – so wie auch heute der Wohnhof die beliebteste Bauform der Wohngruppen darstellen würde – ließen die Bebauungspläne das zu. Die gesellschaftlich relevanten Funktionen der genossenschaftlichen Wohnformen richten sich bis heute hauptsächlich nach innen auf die abgegrenzte Gruppe, ähnlich wie die Kleinfamilie ihre Unterstützungsfunktion auf sich und einen kleinen engeren Freundeskreis beschränkt. Es ist kein Wunder, dass unter den neuen Wohnformen diese Kleinfamilien dominieren. Aber die mit dem gesellschaftlichen Strukturwandel mehr und mehr überforderte Familie bedarf einer Entlastung. Die gemeinschaftliche Organisation

von Haushaltsfunktionen (Einkaufen, Kochen, Gartenpflege usw.) soll Arbeitsentlastung einerseits, soziale Beziehungen andererseits bieten, die dem Zusammenleben größere Flexibilität und Stabilität zugleich ermöglichen.

Solche Lebensformen führen zu komplizierteren Definitionen und Abgrenzungen der privaten Bereiche gegenüber denen der Nachbarschafts-Öffentlichkeit.

Der Wunsch nach kleinräumiger Abgrenzung wird in der Stadtplanung und beim Wohnungsbau oft zu wenig beachtet. Noch immer besteht die Meinung, soziale Mischung sei anzustreben und könne gesteuert werden. Dabei sind die sozialen Einheiten sehr klein und umfassen nach dem Idealbild nicht mehr als 20 Haushalte.

Wer am Wohnen in einer solchen Gemeinschaft interessiert ist, muss mit Gleichgesinnten eine neue Gemeinschaft gründen. Dabei finden sich diese Gleichgesinnten nicht mehr am Arbeitsplatz, sondern in Kindergruppen, Selbsthilfegruppen, in Kirchengemeinden, in sonstigen Gruppen oder bei „Projekttagen“, die von professionellen Veranstaltern durchgeführt werden. Auch die Wohnungsunternehmen, die neue Wohnformen zur Miete anbieten, halten sich an diese Grundsätze bei der Auswahl der Bewohner, denen sie ausreichend Gelegenheit geben, sich kennen zu lernen, um bewusste Entscheidungen für ihre neuen Nachbarn zu treffen.

nachbarschaft - begriffsklärung | der begriff nachbarschaft bezeichnet:

- im allgemeinen Sprachgebrauch die räumliche Nähe, siehe Nachbar sowie Stadtviertel
- in der Mathematik ein Element einer uniformen Struktur, siehe Uniformer Raum
- im Freistaat der Drei Bünde die Unterabteilung einer Gerichtsgemeinde
- in Wien Teile von Wohnbezirken – Nachbarschaften – die Grätzl genannt werden
- in der digitalen Bildverarbeitung eine kleine Bildregion um einen Bildpunkt

wohnungsgenossenschaften – eine besondere form der nachbarschaft

Genossenschaften sind als juristische Personen des Privatrechts eine Unternehmensform, deren besonderer Zweck die Mitgliederförderung ist.

Ziel des Förderauftrages bei Wohnungsgenossenschaften ist es, ihren Mitgliedern eine genossenschaftliche Wohnung zur Nutzung bereit zu stellen und weitere spezifische Dienstleistungen rund ums Wohnen sowie ein gutes Umfeld zu ermöglichen. Dieses sichere und gute Wohnen bieten sie ihren Mitgliedern als Anteilseignern im solidarischen Eigentum ohne belastende Kapitalbindung. Mehr denn je erfordern der gesellschaftliche Strukturwandel, seine demografischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und Selbstverantwortung. Diese Prinzipien, die das genossenschaftliche Wirken kennzeichnen, sind modern und werden in einer Zeit, in der zunehmende Risiken in der Arbeitswelt soziale Verunsicherung schaffen, von den Menschen wieder bewusster wahrgenom-

men. Seit Jahrzehnten sind Wohnungsgenossenschaften sozial und wirtschaftlich erfolgreich tätig. Auch in Zeiten der Globalisierung gewährleisten sie eine sozialökonomische Verankerung des Menschen und die Bildung stabiler Nachbarschaften. Die demokratischen und solidarischen Grundwerte der Genossenschaften, ihre Anpassungsfähigkeit und Flexibilität machen sie zu einer Wohn- und Rechtsform, die den Anforderungen der Zukunft in besonderer Weise gerecht wird. Die Rechtsform der Genossenschaften vereint die positiven Effekte des Wohnens zur Miete und die des Wohnens im selbstgenutzten Wohneigentum. Die Unternehmenspolitik von Wohnungsgenossenschaften orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Mitglieder. In genossenschaftlicher Selbstverwaltung werden diese Interessen in geschäftliches Handeln umgesetzt. Bei den Wohnungsgenossenschaften sind gute Wohnqualität und gute Nachbarschaften gewährleistet.

die wohnungsgenossenschaften stellen sich den herausforderungen der zukunft

Die Wohnungsgenossenschaften haben sich in ihrer langen Geschichte immer wieder besonderen Herausforderungen gestellt und diese innovativ und erfolgreich gemeistert. Sie sind starke und kompetente Partner bei der Lösung der wohnungswirtschaftlichen, aber auch der sozialen und städtebaulichen Aufgaben. Die strukturellen und demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft stellen die Wohnungsgenossenschaften wiederum vor neue große Herausforderungen. Hierauf haben sich bereits viele Genossenschaften eingestellt. So bieten sie ihren Mitgliedern nicht nur attraktive Wohnungen und ein gutes Wohnumfeld, sondern auch eine breite Palette von wohnbegleitenden Dienstleistungen. Darüber hinaus werden viele innovative und zukunftssträchtige Projekte erfolgreich realisiert. Voraussetzung für eine künftig weiter erfolgreiche Tätigkeit ist eine systematische Analyse der Mitgliederstruktur, die laufende Beobachtung des Marktes sowie die Anpassung des Unternehmens an die neuen Herausforderungen und Entwicklungen.

voraussetzungen für „neue nachbarschaften“

Auf die „neuen Nachbarschaften“ richten sich heute Hoffnungen und Erwartungen. Planerische Bemühungen, nachbarschaftliche Beziehungen durch bestimmte Siedlungsformen zu erzeugen, sind außerhalb genossenschaftlicher Wohnformen gescheitert. Gute nachbarschaftliche Beziehungen sind aber praktisch überall möglich. Es gibt eine Reihe von Faktoren, die nachbarschaftliche Beziehungen beeinflussen. In einer abgegrenzten Siedlung gibt es mehrere Stufen der Nachbarschaft:

Die unmittelbaren nachbarschaftlichen Beziehungen von Haus zu Haus sind unpräzise und pragmatisch. Die Mehrzahl der Bevölkerung pflegt solche nachbarschaftlichen Beziehungen. Sie beruhen auf Sympathie, sind mehr oder weniger eng. Die Wohnform müsste aber – auch im Freiraum-Distanzierung erlauben. Die engeren „Hofnachbarschaften“ oder „Straßennachbarschaften“ erfordern bereits ein gemeinsames Interesse, Kinder in gleichem Alter z.B., und damit eine bestimmte soziale Homogenität der Bewohner.

1. die Nachbarschaft von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung
2. die Nachbarschaft in einer Straße, einem Wohnhof
3. die weitere Nachbarschaft in der Siedlung

weiterentwicklung des wohnungsangebotes und die gewährleistung guter nachbarschaften

Ausgehend von den Wünschen ihrer Mitglieder stellen die Wohnungsgenossenschaften guten und bezahlbaren Wohnraum für alle Altersgruppen zur Verfügung. Dabei gibt es spezielle Angebote für junge Menschen, Familien mit Kindern und ältere Mitglieder.

Neben der baulichen Anpassung der Bestände und der Bereitstellung von barrierefreiem, zumindest barrierearmem Wohnraum werden neue innovative Wohnformen entwickelt. Ziel dabei ist, die Abwanderung junger Familien möglichst zu stoppen, neue Mitglieder zu gewinnen und gleichzeitig den älteren Menschen ein möglichst langes Verbleiben in ihren angestammten Wohnquartieren zu ermöglichen.

Bei der Vergabe von Wohnungen achten die Wohnungsgenossenschaften auf die gute soziale Durchmischung in den Objekten und den Erhalt funktionierender Nachbarschaften. Dabei versuchen sie, Ausgrenzungen zu vermeiden, indem sie die Einbindung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützen. Die Wohnungsgenossenschaften befördern darüber hinaus das Engagement der Bürger für ihre Städte, indem sie aktive Bürgerbeteiligung organisieren und leben. Durch ihr auch soziales Engagement tragen die Wohnungsgenossenschaften entscheidend dazu bei, die fortschreitende Polarisierung in den Wohnquartieren zu vermeiden und gute Nachbarschaften zu bewahren.

literaturtip

Überforderte Nachbarschaften. Zwei sozialwissenschaftliche Studien über Wohnquartiere in den alten und den neuen Bundesländern. GdW Schriften 48 aus der Reihe GdW Schriften des GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e.V. Köln und Berlin 1998

entwicklung einer umfangreichen palette von service- und dienstleistungsangeboten sowie mitgestaltungsmöglichkeiten

In Anbetracht des allgemeinen demografischen Wandels, aber auch des Durchschnittsalters der Mitglieder müssen sich die Wohnungsgenossenschaften verstärkt sowohl um ihre älteren Mitglieder kümmern als auch um junge Menschen sowie Familien mit Kindern. Schon heute bieten sie im Interesse der Wohnzufriedenheit aller Mitglieder eine Vielzahl von wohnbegleitenden Dienstleistungen an und ermöglichen eine aktive Mitgestaltung des genossenschaftlichen Lebens.

Mit Blick auf die Vielzahl älterer Mitglieder – die Ausdruck einer überdurchschnittlichen Wohnzufriedenheit ist – stellt das Thema „Wohnen im Alter“ eine besondere Herausforderung dar. Zahlreiche Genossenschaften bieten deshalb für ihre älteren Mitglieder eine breite Palette von speziellen Dienstleistungen an. Angefangen von Initiativen wie „Mitglieder helfen Mitgliedern“ über betreutes Wohnen bis hin zu Seniorenwohnungen werden die Älteren umfassend in

den Genossenschaften betreut – oft in Kooperation mit externen Dienstleistern und Wohlfahrtsverbänden.

Aber auch den Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen der Jüngeren kommt genossenschaftliches Wohnen entgegen. Darüber hinaus haben die jungen Menschen und Familien mit Kindern gute Mitgestaltungsmöglichkeiten, sowohl was die Entwicklung und Realisierung eigener Wohnvorstellungen betrifft als auch ihre Mitarbeit in verschiedenen Projekten. Viele der Kindereinrichtungen, Schülerhilfevereine und Begegnungsstätten, aber auch Veranstaltungen der Genossenschaften funktionieren vor allem durch das große Engagement der jüngeren Mitglieder.

Die Integration aller Mitglieder in das genossenschaftliche Leben ist insgesamt ein Garant für die Bildung von Gemeinschaften sowie den Zusammenhalt der Nachbarschaften und damit für die Aufrechterhaltung sozial ausgewogener Quartiersstrukturen.

nachhaltige stabilisierung und entwicklung der wohnquartiere

Die Wohnungsgenossenschaften sind wichtige, verlässliche und kompetente Partner der Städte und Gemeinden bei der Bewältigung der Herausforderungen, die sich aus dem strukturellen und demografischen Wandel in unserer Gesellschaft ergeben. Durch die von ihnen durchgeführten Maßnahmen zur Marktberäumung und zur Aufwertung tragen sie in erheblichem Maße dazu bei, die Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandorte zu stabilisieren und zu stärken.

Insgesamt leisten die Wohnungsgenossenschaften durch die von ihnen in immer größerem Umfang erbrachten sozialen und kulturellen Leistungen einen entscheidenden Beitrag zur sozialen Stabilisierung und zur Quartiersentwicklung.

wohnen in genossenschaften hat zukunft – wohnungsgenossenschaften sind zukunft

Das breite Wirkungsspektrum der Wohnungsgenossenschaften zeigt, welchen erheblichen Beitrag sie schon heute zur Entwicklung unserer Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Durch eine weitere Stärkung und Belebung des genossenschaftlichen Wohnens könnten viele Probleme, die sich aus dem strukturellen und demografischen Wandel ergeben, mit

einem vergleichsweise geringen Engagement der öffentlichen Hand gelöst werden.

Die Wohnungsgenossenschaften sind für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben – ob bei der Wohnraumversorgung, der Stabilisierung und Entwicklung der städtischen Quartiere oder beim Stadtumbau – unverzichtbar.

nachbarn helfen nachbarschaft friemersheim e.v.

Ziel des Vereins „Nachbarn helfen – Nachbarschaft Friemersheim e.V.“, der sich zurzeit in Gründung befindet, ist es, schrittweise in den kommenden Monaten und Jahren bestehende Nachbarschaftsstrukturen innerhalb der Genossenschaft zu fördern und auszubauen. Sie haben die Möglichkeit, sowohl aktiv als auch passiv im Verein mitzuwirken. Informationen über „Nachbarn helfen – Nachbarschaft Friemersheim e.V.“ erhalten Sie von den Mitarbeitern der Genossenschaft oder im Internet (ab dem 1. Juli 2007) unter www.nachbarschaftfriemersheim.de.



öffnungszeiten: mo., di., mi. 9.00-10.00 uhr, do. 14.30-18.30 uhr
 wohnungskommission | sprechstunde jeden ersten do. im monat: 16.30 - 17.15 uhr

das attraktive angebot „starterwohnung“, eine gemeinsame aktion der duisburger wohnungsgenossenschaften, läuft weiter. wir bieten auszubildenden, schülern und studenten verbilligten wohnraum für einen zeitraum von bis zu 36 monaten an. die reduzierung der nettokaltmiete beträgt bis zu 50 euro im monat. nähere informationen erhalten sie durch unsere mitarbeiterinnen.

unter www.bauverein-friemersheim.de besteht die möglichkeit, aktuelle wohnungsangebote in der rubrik „angebot“ auch im internet abzurufen.

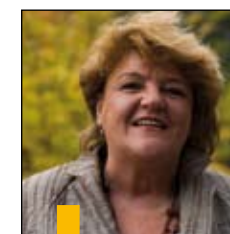
außerhalb der geschäftszeiten erreichen sie unsere mitarbeiter bei notfällen unter dieser nummer: notdienst: 0151-15 109 303. wir bitten darum, dass sie diese möglichkeit jedoch nur im absoluten gefahrenfall nutzen.

bereich | frau dombrowski, tel.: (02065)-9459-12, e-mail: dombrowski@bauverein-friemersheim.de

- | | | |
|--------------------------|---------------------------|----------------------------|
| Adlerstraße 35 - 77 | Geeststraße 29 - 33 | Langemarckstraße 12 - 16 |
| Adlerstraße 63 | Geeststraße 34 - 36 | Langemarckstraße 17 - 19 |
| Am Borgschenkof 13 - 15 | Geeststraße 35 - 37 | Langemarckstraße 2 - 10 |
| Am Borgschenkof 17 | Geeststraße 38 - 40 | Langemarckstraße 5 - 7 |
| Am Borgschenkof 19 - 23 | Hubertusstraße 1 | Langemarckstraße 9 - 15 |
| Am Borgschenkof 24 - 34 | Hubertusstraße 12 - 14 | Metzer Straße 15 |
| Am Borgschenkof 25 - 29 | Hubertusstraße 2 | Metzer Straße 17 - 23 |
| Am Borgschenkof 31 - 33 | Hubertusstraße 3 | Metzer Straße 25 - 29 |
| Am Borgschenkof 35 - 37 | Hubertusstraße 4 - 6 | Metzer Straße 8 |
| Am Borgschenkof 36 | Hubertusstraße 5 | Reichstraße 41 - 57 |
| Am Kuppengraben 3 - 22 | Hubertusstraße 8 - 10 | Reichstraße 72 - 76 |
| Am Kuppengraben 23 - 26 | Humboldtstraße 1 - 7 | Reichstraße 78 - 80 |
| Am Kuppengraben 27 - 30 | Humboldtstraße 13 | Saarstraße 1 - 4 |
| An der Höhe 1 - 6 | Humboldtstraße 15 - 17 | Saarstraße 5 - 7 |
| Bismarckstraße 105 - 107 | Humboldtstraße 9 - 11 | Schelmenweg 26 |
| Bismarckstraße 106 | Josefstraße 1 - 6 | Schelmenweg 32 - 34 |
| Bismarckstraße 109 - 111 | Jungstraße 1 - 12 | Schützenstraße 13 - 31 |
| Bismarckstraße 5 | Jungstraße 14 - 48 | Schützenstraße 26 - 48 |
| Bismarckstraße 71 - 73 | Kaiserstraße 11 - 13 | Spichernstraße 5 - 7 |
| Bismarckstraße 75 - 79 | Kaiserstraße 15 - 17 | Spichernstraße 9 |
| Bismarckstraße 98 - 104 | Kaiserstraße 19 - 21 | Steinstraße 1 - 9 |
| Ernststraße 1 - 29 | Kaiserstraße 23 - 25 | Steinstraße 2 - 6 |
| Ernststraße 2 - 8 | Kaiserstraße 27 - 29 | Steinstraße 11 - 15 |
| Ewaldstraße 1 - 9 | Kaiserstraße 7 - 9 | Steinstraße 8 - 10 |
| Ewaldstraße 2 - 4 | Knappenstraße 1 - 11 | W.-Rathenau-Straße 54 |
| Forbachstraße 10 - 12 | Knappenstraße 13 - 15 | W.-Rathenau-Straße 56 - 58 |
| Forbachstraße 13 - 15 | Knappenstraße 2 | W.-Rathenau-Straße 60 - 66 |
| Forbachstraße 14 - 16 | Knappenstraße 4 | W.-Rathenau-Straße 68 - 70 |
| Forbachstraße 9 - 11 | Knappenstraße 6 | W.-Rathenau-Straße 72 |
| Geeststraße 14 - 16 | Kronprinzenstraße 29 - 35 | Wilhelmstraße 15 - 21 |
| Geeststraße 18 - 22 | Kronprinzenstraße 44 | |
| Geeststraße 24 - 26 | Kronprinzenstraße 7 - 9 | |
| Geeststraße 28 - 32 | Langemarckstraße 1 - 3 | |

bereich | frau lillot, tel.: (02065)-9459-16, e-mail: lillot@bauverein-friemersheim.de

- | | | |
|--------------------------|----------------------------|------------------------|
| Adlerstraße 12 - 14 | Kaiserstraße 51 - 53 | Reichstraße 56 - 60 |
| Adlerstraße 16 - 18 | Kaiserstraße 51 a | Ringstraße 33 - 37 |
| Adlerstraße 22 - 24 | Kiefernstraße 1 - 3 | Schelmenweg 8 |
| Adlerstraße 33 | Kiefernstraße 10 - 14 | Schützenstraße 11 a |
| Am Borgardshof 10 - 12 | Kiefernstraße 4 - 8 | Schützenstraße 33 - 35 |
| Am Borgardshof 14 - 16 | Kiefernstraße 5 - 7 | Schützenstraße 37 - 39 |
| Am Borgardshof 44 - 48 | Königstraße 9 - 11 | Schützenstraße 41 |
| Am Borgardshof 50 - 52 | Krefelder Straße 217 - 219 | Tulpenstraße 45 - 47 |
| Am Borgschenkof 14 - 16 | Krefelder Straße 218 | Tulpenstraße 49 - 51 |
| Beguinenstraße 113 | Krefelder Straße 224 | Tulpenstraße 53 - 55 |
| Beguinenstraße 115 - 117 | Kronprinzenstraße 59 - 61 | Tulpenstraße 81 - 83 |
| Birkenweg 2 | Kronprinzenstraße 63 - 65 | Ulmenstraße 14 - 16 |
| Bismarckstraße 81 - 83 | Kruppstraße 32 - 38 | Ulmenstraße 17 - 21 |
| Dahlienstraße 1 - 5 | Lindenallee 36 | Ulmenstraße 18 - 20 |
| Dahlienstraße 2 - 4 | Lindenallee 38 - 44 | Ulmenstraße 22 - 24 |
| Dahlienstraße 9 - 11 | Metzer Straße 11 - 13 | Ulmenstraße 26 - 30 |
| Darwinstraße 18 - 20 | Moltkestraße 5 - 7 | Weißenburgstraße 5 |
| Heinrichstraße 10 | Reichstraße 50 | Wilhelmstraße 25 |



frau dombrowski



frau lillot



herr friedhoff, technische betreuung beider bereiche
 tel.: (02065)-9459-18
 e-mail: friedhoff@bauverein-friemersheim.de



DeR Kaffeeklatsch

Ein Betreuungsangebot für Demenzerkrankte zur Entlastung der pflegenden Angehörigen

An jedem 3. Dienstag im Monat, von 14.30 bis 17.00 Uhr
Information und Anmeldung: 02065/3048010

„DeR Kaffeeklatsch“ richtet sich an demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen, die sich in entspannter Atmosphäre mit anderen Betroffenen austauschen und gemeinsam aktiv sein möchten. Er bietet auch die Möglichkeit, dass demenzerkrankte Menschen dort betreut werden, damit die Angehörigen einmal etwas Zeit für sich haben können. Bis zu 8 erkrankte Personen können teilnehmen. Der Kostenbeitrag pro Person beträgt 10,00 €, die Sie sich im Rahmen des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes erstatten lassen können. Angehörige können kostenlos teilnehmen, Spenden für Kaffee und Kuchen nehmen wir jedoch gerne entgegen.



Seniorentreff, Hans-Böckler-Str. 8, 47226 Duisburg,
Sozialstation-West, Hans-Böckler-Str. 6, 47226 Duisburg

ein beispiel, wie ein konkreter schadensfall reguliert werden kann

Sie sind als Mieter von einem Leitungswasserschaden eines anderen Mieters betroffen, weil in dessen Wohnung durch einen geplatzten Waschmaschinenschlauch größere Mengen Leitungswasser ausgetreten sind. In diesem Fall haben Sie zwei Möglichkeiten:

1. Sie melden diesen Schaden Ihrem Hausratversicherer
2. Sie machen den Schadenverursacher für den Ihnen entstandenen Schaden haftbar (Meldung an die Haftpflichtversicherung des Verursachers)

Wir empfehlen Ihnen die Regulierung über Ihren Hausratversicherer anzustreben.

Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass Sie durch die kurzfristige Schadenregulierung Ihres Versicherers in die Lage versetzt werden, Beschädigtes reparieren zu lassen, zerstörte Sachen neu zu beschaffen. Dabei ersetzt Ihnen Ihr Hausratversicherer grundsätzlich den Neuwert der beschädigten oder zerstörten Sachen, während im Rahmen der Haftpflichtversicherung bedingungsgemäß eine Entschädigung zum Zeitwert einer Sache, das heißt unter Berücksichtigung von Alter und Abnutzung, erfolgt. Ihr Hausratversicherer wird, sofern er dem Verursacher ein Verschulden nachweisen kann, einen Regress gegen diesen oder seine eventuell bestehende Haftpflichtversicherung anstreben.

Der Haftpflichtversicherer hingegen prüft zunächst, inwieweit den Verursacher ein Verschulden trifft. Das Klären der Verschuldensfrage kostet oft Zeit, da eine genaue Recherche des Versicherers, nicht selten verbunden mit aufwendigem Schriftwechsel zwischen allen am Schaden Beteiligten, notwendig ist. Eine Schadenzahlung an Sie als Geschädigten (Anspruchsteller) erfolgt nur dann, wenn den Verursacher des Schadens auch tatsächlich ein Verschulden trifft. Das bedeutet, der Weg über die Haftpflichtversicherung des Schadenverursachers kostet Zeit und führt nicht zwingend zu einem Ersatz des Schadens.

wichtige tipps vom versicherungsfachmann

Jeder hat im Leben den Wunsch, sich frei zu entfalten. Dabei ist die private Vorsorgeplanung die Grundlage für finanzielle Sicherheit. Zu dieser Vorsorge gehören neben dem Aufbau zusätzlichen Vermögens vor allem auch die Absicherung vorhandener Vermögenswerte.

Wir zeigen Ihnen an den nachfolgenden Beispielen, wie Sie Ihre Vermögenswerte – Ihren Besitz – absichern können, sodass im Zusammenspiel zwischen Ihren privaten Versicherungen und denen der Genossenschaft keine Deckungslücken entstehen.

Für welche Schäden kommt die Gebäudeversicherung der Genossenschaft auf?

Versicherungsschutz besteht nach dem von der Genossenschaft gewünschtem Umfang für Schäden am Gebäude zum Beispiel durch: Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasser (aus Zu- und Ableitungsrohren infolge Rohrbruch oder Frost), Sturm und Hagel. Zum Gebäude gehören auch dessen Bestandteile, wie zum Beispiel Heizungsanlagen, sanitäre und elektrische Installationen, festverlegte Fußbodenbeläge, aber auch Tapeten und Anstriche.

Nicht zum Gebäude gehören Sachen, die der Einrichtung, sowie dem Gebrauch oder Verbrauch dienen. Diese müssen Sie über Ihre Hausratversicherung gegen Schäden absichern.

Warum brauchen Sie eine Hausratversicherung?

Wie viele Dinge zum eigenen Haushalt gehören, stellt man

oft nur beim Umzug fest. Angenommen, Sie gehen mit einem Taschenrechner durch Ihr Zuhause und tippen für jedes Möbelstück, jedes Geschirr- und Besteckteil, für TV-, DVD-, Video- und Elektrogeräte, Gardinen, Teppiche, Kleider etc. den Wiederbeschaffungswert ein – Sie hätten schnell eine fünf- oder vielleicht sechsstellige Zahl vor Augen. In Ihren vier Wänden, einschließlich Vorrats- und Kellerräumen steckt also ein beträchtliches Vermögen.

Ihre Hausratversicherung leistet Schadenersatz bei Schäden durch:

A) Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasser (aus Zu- und Ableitungsrohren infolge Rohrbruch oder Frost), Sturm und Hagel

B) Einbruchdiebstahl, Raub, Vandalismus sowie, je nach beantragtem Versicherungsumfang, auch für Glasbruch, Überspannungsschäden, Hotelkosten nach einem Schadenfall etc.

Was ist zu tun, wenn Ihr Hausrat von einem Schaden betroffen ist?

Ein Schaden am Hausrat, der durch eine der oben genannten Gefahren verursacht wurde, ist unverzüglich dem Hausrat-

versicherer anzuzeigen. Unerheblich ist bei allen Gefahren gemäß Ziffer A), ob der Schaden in der eigenen Wohnung oder außerhalb entstanden ist. Entscheidend ist, dass durch eine dieser Gefahren ein Schaden am Hausrat verursacht wurde – direkt oder indirekt.

Warum brauchen Sie eine private Haftpflichtversicherung?

Gesetzt den Fall, Sie haben einen anderen Mieter dadurch geschädigt, weil Ihr Waschmaschinenschlauch platzte und eine fremde Wohnung hierdurch unter Wasser gesetzt wurde, besteht die Möglichkeit, dass Ansprüche auf Schadensersatz für die durch Leitungswasser beschädigten Sachen an Sie gerichtet werden.

Ihr Haftpflichtversicherer prüft zunächst die Frage, inwieweit Sie für den entstandenen Schaden zu haften haben. Er wird im Anschluss berechnete Ansprüche befriedigen und unberechtigte Ansprüche abwehren. Ihr Haftpflichtversicherer schützt auf diese Weise Ihr Vermögen.

Was ist sonst noch wichtig?

Neben Sturm und Hagel sind Ihre Vermögenswerte unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten durch weitere Elementarschäden bedroht. Es handelt sich hierbei um Elementargefahren, die im Rahmen der „Standard“- Hausratversicherungen nicht als versichert gelten, wie zum Beispiel: Überschwemmung, Rückstau (aus den Abwasserrohren infolge von Witterungsniederschlägen etc.), Erdbeben, Erdbeben (naturbedingter Einsturz des Erdbodens über natürlichen Hohlräumen), Erdbeben (naturbedingtes Abgleiten oder Abstürzen von Gesteins-/Erdmassen), Schneedruck, Lawinen und Vulkanausbruch.

Dieser Versicherungsschutz wird zum Beispiel im Rahmen der Besonderen Bedingungen für die Versicherung weiterer Elementarschäden in der Hausratversicherung angeboten.

Weitere Hilfe?

Ihr Hausratversicherer berät Sie gerne über Details, und auch wir sind Ihnen gern mit Rat und Tat behilflich, wenn Schäden entstanden sind.

neuwahlen zum aufsichtsrat 2007

Neben den vier regelmäßig neu zu wählenden Sitzen zum Aufsichtsrat gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung im Jahr 2006 in Verbindung mit § 24 Absatz 2 der Satzung ist in der diesjährigen Mitgliederversammlung ein weiteres fünftes Mandat aufgrund der Umstellung von 15 auf 12 Aufsichtsratsmitglieder zu besetzen. Die Wahlperiode dieses

Sitzes beträgt abweichend zwei Jahre. Gemäß § 24 Absatz 1 der Satzung 2005 ist bei der Neuwahl zum Aufsichtsrat zu beachten, dass Wahl oder Wiederwahl nur vor der Vollen- dung des 67. Lebensjahrs möglich ist. Von den satzungsgemäß zur Mitgliederversammlung ausscheidenden Aufsichtsräten stellen sich drei Mitglieder zur Wiederwahl.



von links nach rechts:
Michael Loogen
(Vorsitzender),
Dirk Oesterwind
(stellv. Vorsitzender),
Edelgard Franken,
Klaus Rütter



von links nach rechts:
Brigitte Eitrich,
Pia Kühnen,
Udo Carstens



Zur Wiederwahl stellen sich (von links nach rechts):
Elfriede Weggen,
Dirk Miklikowski,
Birgit Lorenz



Verabschiedung I
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Michael Loogen, spricht Herrn Rolf Held für sein langjähriges Engagement im Aufsichtsrat den Dank der Genossenschaft aus. Eine Wiederwahl in das Gremium ist wegen Überschreitung der Altersgrenze gemäß § 24 der Satzung 2005 nicht möglich.



Verabschiedung II
Herr Michael Loogen dankt Herrn Wilhelm Henschel für sein mehrjähriges Engagement im Aufsichtsrat. Herr Henschel, dessen Wahlperiode zur diesjährigen Mitgliederversammlung endet, steht für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.



neues wohnen auf innerstädtischen flächen

In der Woche vor Pfingsten begann nach mehrjähriger Planungs- und Sondierungsphase der Abbruch der ersten 3 von insgesamt 5 alten Wohngebäuden im Bereich der Heim- und Wilhelmstraße in Friemersheim, die für den Neubau von 60 Mietwohnungen in zwei Bauabschnitten weichen müssen.

Aufgrund unserer Vorberichterstattung aus den letzten Ausgaben des Kundenmagazins liegen für die 21 Wohnungen des ersten Bauabschnittes auf dem Grundstück an der Heimstraße bereits heute – deutlich vor Baubeginn – zahlreiche

Anmietungswünsche unserer Mitglieder vor. Die Nachfrage nach den Wohnungen übersteigt das zur Verfügung stehende Angebot deutlich. Wir werten dies als eindeutigen Beweis, dass auch in Zeiten schrumpfender Wohnungsmärkte überzeugende Konzepte vom Mieter angenommen werden.

Für nähere Informationen steht Ihnen in unserem Haus Frau Lillot gerne zur Verfügung. Interessenten haben auch die Möglichkeit, im Internet unter www.bauverein-friemersheim.de/32.html weitere Informationen zu erhalten.

spende 2006

Im Rahmen eines Gottesdienstes übereichte der Vorstand einen Scheck in Höhe von 2.000 € an Pfarrer Kretschmann als Beitrag der Genossenschaft zur Restaurierung der Orgel in der Dorfkirche Friemersheim.

Der sich aus der Anzahl der anwesenden Mitglieder in der Mitgliederversammlung 2007 ergebende Betrag wird in diesem Jahr an die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Duisburg Friemersheim gespendet.



bilder der genossenschaft

Sollten Sie in Ihrem „Privatarchiv“ über Fotos, Dokumente und Zeitungsausschnitte aus den letzten 8 Jahrzehnten verfügen, die mittelbar das Thema „Genossenschaft in Friemersheim“ zum Inhalt haben, freuen wir uns, wenn Sie uns diese – leihweise – zur Vervielfältigung, Archivierung und Veröffentlichung zur Verfügung stellen könnten. Wie Sie anhand der Bildveröffentlichungen in den letzten Ausgaben feststellen können, dokumentieren die eingereichten Bilder in anschaulicher Art und Weise das Leben rund um die Genossenschaft.



88 Jahre Genossenschaft 1919-2007

**AKTION
VERLÄNGERT!**

Grund genug, diesen Geburtstag mit einer Aktion zu begleiten, die unter dem Motto „Mitglieder werben Mitglieder“ steht.

In der Zeit vom 01.01.2007 – 31.12.2007 werden für die Werbung von Neumitgliedern interessante Prämien zur Verfügung gestellt. Als Prämien stehen Büchergutscheine, MP3 Spieler oder T-Mobile Prepaid Handys im Wert von jeweils 50,00 € zur Auswahl!

Es gelten dabei folgende Bedingungen:

- der Werber ist Mitglied der Genossenschaft
- der Geworbene wird neues Mitglied
- eine Prämie wird jeweils für den Erwerb eines Pflichtanteils einer natürlichen Person ausgegeben
- die Prämie wird nach Vorstandszulassung des neuen Mitglieds bereitgestellt

Nach der Verlosung des Halbjahresgewinnes zum 30.06.2007 wird unter allen zwischen dem 01.07. und 31.12.2007 neu geworbenen Mitgliedern zusätzlich ein Apple iPod Nano 4GB verlost!

Allgemeine Hinweise:

Weitere Informationen zur Aktion "Mitglieder werben Mitglieder" gibt es in der Geschäftsstelle der Genossenschaft. Dort erhalten Sie alle erforderlichen Unterlagen. Ansprechpartner ist Frau Nedden:
Telefon: 02065-945919, E-Mail: nedden@bauverein-friemersheim.de





jubilare | 2007

25 jahre

Dirk Bächtold
 Franz Beier
 Udo Bieber
 Dorothea Deol
 Holger Ebert
 Peter Graefen
 Jutta Hackbarth
 Frank Honeiker
 Thomas Kalff
 Andrea KoBel
 Jutta Lauruschkat
 Edwin Maskos
 Oskar Meck
 Jörg Müller
 Christa Otto
 Hannelore Pieper
 Jörg Pörtner
 Udo Remy
 Fritz Rogge
 Anton Romaniuk

Hans-Werner
 Schanzenbach
 Christiane Schepers
 Uwe Schiller
 Irma Sell
 Jörg Spanel
 Herbert Steiner
 Gabriele Stresius
 Volker Tauscher
 Peter Theissen
 Walter Thier
 Elke Thoms

50 jahre

Irmgard Donarski
 Friedhelm Hütt
 Inge Nellen
 Hubert Speicher
 Anneliese Steckmann

55 jahre

Marianne Bongartz
 Margarete Brauers
 Sophie Therese Fey
 Hans Frankenbusch
 Gisela Kasprzak
 Gerhard Kreuhsler
 Erna Kuklinski
 Heinz Löhr
 Heinrich Maxheimer
 Horst Nogossek
 Wilhelm Scheunemann
 Harry Sura

60 jahre

Martha Keil
 Paul Kirschnick
 Helmut Knur
 Wilma Schmitz
 Elisabeth van Hagen
 (vorm.Engfeld)

70 jahre

Fritz Kunze
 Maria Specht

75 jahre

Irmgard Weitzel

Sollte für das Jahr 2007 ein Jubilar nicht berücksichtigt worden sein, bitten wir um Mitteilung, damit unsere Daten aktualisiert werden können.